Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse No. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№. 37. Dinstag, den 26. März **1850.**

☞ Vor Beginn des neuen Quartals ersuchen wir die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes um gefällige Erneuerung ihres Abonnements, resp. um Einzahlung des Abonnementspreises. Zugleich bemerken wir, daß für das Zubringen des Anzeigers 2½ Sgr. vierteljährlich zu entrichten sind. Zur größern Bequemlichkeit des Publikums kann auch in der Heyn'schen Buchhandl. (E. Remer Oberm. No. 23.) auf den Anzeiger pränumerirt werden; doch bitten wir die Exemplare **da abholen zu lassen, wo pränumerirt wurde.**

Die Exped. des Görl. Anzeigers.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Vor einigen Tagen erschien hierselbst eine Schrift: „Erfurt" von der man behauptet, daß sie unmittelbar aus dem Bureau des russ. Gesandten v. Meyendorf hervorgegangen sei, welche ganz offen gegen die preuß. Bestrebungen in Bezug auf die deutsche Union protestirt. Die „deutsche Reform", das Organ des Ministers v. Manteuffel, polemisirt sehr heftig gegen diese Schrift und gibt Erklärungen, wonach das Ministerium im Einverständnisse mit Sr. Maj. sich niemals von dem beschrittenen Wege abwenden werde. Die nächste Zukunft muß entscheidende Aufschlüsse über dieses diplomatische Geplänkel bringen. — Nachdem die Voruntersuchung, welche in Folge der Verhandlungen des Waldeck'schen Prozesses gegen den Handlungsdiener Ohm und den Postsekretär a. D. Gödsche geschwebt hat, jetzt geschlossen ist, sind die Akten den beiden Anklage-Senaten des hiesigen Stadtgerichts und Appellhofs zugefertigt worden, um darüber Beschluß zu fassen, ob beide Angeklagte vor die Assisen gestellt werden sollen. — Die Kreis-Bezirks- und Provinzialordnung nebst dem Staatshaushalts-Etat für 1850 sind am 11. März vollzogen, jetzt durch die Gesetzsammlung publizirt worden. —

Berlin, 23. März. Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Nachricht zu, daß gestern an den diesseitigen Gesandten am würtembergischen Hofe der Befehl ergangen ist, Stuttgart sofort mit dem gesammten Gesandschaftspersonal zu verlassen. Gleichzeitig ist dem würtembergischen Gesandten, Baron v. Hügel, eine Note ausgehändigt worden, in welcher ihm der gänzliche Abbruch des diplomatischen Verkehrs angezeigt und angedeutet wird, daß Preußen es unter seiner Würde halte, anders als auf diese Weise auf die Verdächtigungen und Beschuldigungen der würtembergischen Rede vom Throne zu antworten.

Die betreffende Note lautet:

„Der Unterzeichnete findet sich in der Nothwendigkeit, eine unerfreuliche Pflicht zu erfüllen, indem er dem Königl. würtembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn Freiherrn v. Hügel, das gerechte Befremden ausspricht, welches die K. Regierung bei Kenntnißnahme von der Thronrede hat empfinden müssen, womit Se. Majestät der König von Würtemberg am 15. d. M. die Stände-Versammlung eröffnet hat.

In diesem offiziellen Regierungsakte sind Anschuldigungen gegen Preußen und Verdächtigungen seiner Handlungsweise ausgesprochen worden, welche die Königl. Regierung nur mit dem Ausdruck des tiefsten Unwillens zurückweisen kann.

Sie muß es unter ihrer Würde halten, auf eine nähere Erörterung oder Widerlegung dieser Anschuldigungen einzugehen, welche sie von solcher Stelle und von Seiten einer deutschen Bundesregierung zu vernehmen nicht hatte erwarten können.

Sie kann es ebensowenig ihrer Würde angemessen erachten, unter diesen Umständen mit einer Regierung, welche ihr gegenüber eine solche Stellung eingenommen, den diplomatischen Verkehr fortzusetzen, und der diesseitige Königl. Gesandte am königl. würtembergischen Hofe ist demnach auf Befehl Sr. Maj. des Königs angewiesen worden, unter ge-

eigneter Anzeige davon, mit dem ganzen Gesandtschaftsper= sonal Stuttgart zu verlassen.

Indem der Unterzeichnete dem Herrn Freiherrn v. Hügel hiervon Mittheilung macht, beehrt er sich, demselben die Schritte anheimzustellen, welche der Herr Gesandte in Folge dieser Allerhöchsten Entschließung für angemessen erachten wird, und ergreift diese Gelegenheit 2c.

Berlin, 22. März 1850. (gez.) Schleinitz.

An
den K. würtemb. außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister 2c. Herrn Freiherrn v. Hügel 2c.

Erfurt, 22. März. In der heutigen Sitzung des Staatenhauses wurde nach Vollendung der Wahl= prüfungen v. Auerswald mit 62 von 67 Stimmen zum Präsidenten, v. Watzdorf mit 61 St. zum 1. und Graf Solms=Laubach mit 43 St. zum Vice= Präsidenten erwählt. — Das Volkshaus beschäftigte sich in den Sitzungen vom 22. und 23. März nur mit Wahlprüfungen.

In einer an demselben Tage stattgehabten Abgeord= neten=Versammlung haben sich gegen 100 Mitglieder unter einem Programme vereinigt, welches die Annahme der Verfassung und der Zusatzakte unter Vorbehalt der Revision bezweckt. Das Volkshaus beschäftigte sich weiter mit Wahlprüfungen und wird auf den 25. zur Wahl des Präsidenten schreiten.

Brandenburg. Der Bürgermeister Dr. Zim= mermann aus Spandau hat sich keineswegs durch die Flucht einer Verhaftung entzogen, sondern hier= selbst ein Quartier gemiethet um den Erfolg der er= hobenen Nichtigkeitsbeschwerde abzuwarten.

Hamburg, 22. März. An unserer Börse wollte man heute mit Bestimmtheit wissen, daß der Waffen= stillstand von Seiten Dänemarks zum 1. April gekün= digt werden soll und daß der Kriegsminister Hansen und der Marineminister Zahrtmann aus dem Mi= nisterium treten wollen. Die Effekten der neuen dä= nischen Anleihe bei Hambro u. Sohn in London waren schon heute an unserer Börse zu $83^3/_4$ ange= boten, sollen aber keine Abnehmer gefunden haben,

Laut Berichten von Reisenden kam es gestern in Bremen zu Unruhen und sollen mehreren Senatoren die Fenster eingeworfen worden sein. Näheres über die Entstehung derselben weiß man bis jetzt noch nichts. (D. R.)

Oesterreich.

Wien, 21. März. In Uebereinstimmung mit der gestern mitgetheilten telegraphischen Privat= depesche aus Triest wird nun heute jene von der Regierung über denselben Gegenstand folgenden Inhalts veröffentlicht: Der K. K. Geschäftsträger meldet aus Athen, den 12. d. M. 6 Uhr Abends: Am 9. sind die ersten Nachrichten aus St. Petersburg hier ein= getroffen; der Eindruck ist der günstigste. Die geka= perten Kriegs= und Handelsschiffe sind noch von der Englischen Eskadre in Salamis als Pfand zurückbe= halten und der Blokus bisher nur zeitweise aufgehoben.

Prag, 22. März. Der Handwerker=Verein hat in seiner vorgestrigen Verwaltungsraths=Sitzung be= schlossen, eine Petition an das Handels=Ministerium zu richten, damit die von den reichenberger Industriel= len angestrebte Verbindungsbahn von Reichenberg aus nicht nach Pardubitz, sondern entweder unmittelbar nach Prag, als den Centralpunkt des Landes, oder in die prag=dresdener Eisenbahn nördlich v. Prag geleitet wer= den möchte. (Staats=Anz.)

Franz. Republik.

In der Sitzung der National=Versammlung vom 21. März legte die Regierung die erwarteten Gesetz= entwürfe in Betreff der Presse und der Klubs vor. Das vom Justizminister vorgelegte Preß=Gesetz enthält Erhöhungen der Kautionen für periodische Schriften und die Einführung eines Stempels von vier Cen= times für jedes Blatt. Der Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf vor, wodurch das Gesetz wegen Verbots der Klubs vom 22. Juni 1849 bis zum 22. Juni 1851 in Kraft bleiben und dessen Be= stimmungen auch auf Wahlversammlungen anwendbar sein sollen. Beide Gesetzentwürfe wurden von der Linken mit lebhaftem Mißfallen aufgenommen, doch wurde nach sehr stürmischer Debatte die Dringlichkeit derselben anerkannt. Neuesten Nachrichten zufolge soll es unzweifelhaft sein, daß die Annahme der Gesetzent= würfe erfolgen wird.

Türkei.

Am 10. d. M. fanden sich 500 Krainer (bosni= sche Grenzbewohner) mit ihren Häuptern, darunter namentlich Ali=Kedic, Omer=Aga v. Pec, Agan Aga=Rizvic und Hassandizdar v. Vranograc in Bihac ein und hielten daselbst Rath, wie dem Vesir v. Travnik die Vertreibung der Arnauten aus Bihac mitzutheilen sei. Sie entschuldigten diesen Ge= waltstreich in ihrem Schreiben damit, daß die Ar= nauten es zu schändlich trieben. Dabei rüsten jedoch die Insurgenten kräftig und scheinen durchaus nicht geneigt zu sein, dem Vesir, wenn er sich gegen sie aufmachen sollte, leichten Einzug nach Türkisch=Kroa= tien zu gestatten. Der Handel dreht sich noch immer um Rekruten und um Steuerverweigerung.

Lausitzisches.

Das Schwurgericht zu Lübben ist aufgehoben und die Kreisgerichte Lübben und Luckau sind mit dem Schwurgerichtsbezirke zu Cottbus vereinigt worden.

Der Polizei=Sekretär Schuster zu Forste wurde Stellvertreter des Polizeianwalts Arndt, Bürgermstr. Uhse zu Sorau Stellvertreter des Polizeianwalts v. Bredow, Kämmerer Schmidt zu Triebel zum Stell=

vertreter des Polizeianwalts Neschke und der Rendant Gilbert zu Pfoerten zum Stellvertreter des Polizeianwalts Landsky ernannt worden.

Der Rathsherr Straßer zu Lübben ist auf 6 Jahre gewählt worden.

Einheimisches.

Görlitz, 25. März. Nachdem der österr. Handelsminister Herr v. Bruck den Abgeordneten des Görlitz-Reichenberger Eisenbahn-Komités die Zusicherung der Koncession zum Bau der Bahn von Görlitz nach Reichenberg ertheilt hat, ist von dem hiesigen Komité in seiner heutigen Sitzung beschlossen worden, durch eine nach Berlin zu entsendende Deputation den königl. preuß. Handelsminister zu ersuchen, die wegen des Baues der Bahn erforderlichen Einleitungen durch Korrespondenz mit der k. k. österr. Regierung unverlängt zu verfügen. Im Hinblick auf die von der 2. Kammer bezüglich der Reichenberger Eisenbahn abgegebene Erklärung an das königl. Handelsministerium, sowie dessen Zusicherungen an das hiesige Komité darf man hoffen, daß die königl. Regierung keinen Anstand nehmen wird die Zinsgarantie des nöthigen Aktienkapitals zu übernehmen.

Görlitz, 22. März. (Sitzung vor dem Richter über Vergehen.) Richter: Haberstrohm; Polizeianwalt: Hertrumpf; Protokollführer: Schmidthals.

1) Der Oberpostdirektor Strahl hierselbst, angeklagt, daß aus seinen Ställen am 16. Januar d. J. vor 7 Uhr Abends Dünger abgefahren wurde, ist nicht erschienen, weshalb sofort zur Vernehmung der Zeugen übergegangen werden konnte. Der Polizei-Sergeant Niekisch hatte am genannten Tage Abends c. 5 Uhr auf dem Steinwege zwei Bauerburschen mit beladenen Düngerwagen getroffen, welche auf sein Befragen, wem der Dünger gehöre, erklärten, er sei aus den Ställen des Oberpostdirektors Strahl und für den Gutsbesitzer Löschke zu Girbigsdorf bestimmt. Der mit aufgeführte Zeuge Schutzmann Grain war nicht erschienen, wohl aber der gleichfalls citirte Postillon Rechenberg. Da nun Letzterer erklärte, mit den Ställen nichts zu thun zu haben, auch beeidete, daß er überhaupt nichts genaues über dieses Düngerfahren wisse, wenn gleich die Möglichkeit vorhanden sei, daß die Knechte vor der 7. Stunde Dünger verladen hätten, so mangelte der Beweis „daß beim Oberpostdirektor Strahl zu verbotener Zeit Dünger weggefahren worden sei", zumal Polizeisergeant Niekisch nicht selbst sich über den Thatbestand vergewissert hatte, und ward der Angeklagte Oberpostdirektor Strahl deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen.

2) Da der Knecht Lange von hier, welcher einen bespannten Wagen ohne Aufsicht hatte stehen lassen, nichts gegen dieses Faktum einwenden konnte, behält es bei dem Mandat, wonach er 5 Thlr. Buße zu zahlen, event. 8 Tage Gefängniß zu erleiden hat, sein Bewenden.

3) Der Bauergutsbesitzer Hirche zu Hennersdorf ist angeklagt, ein pockenkrankes Kind nicht dem Richter angemeldet zu haben. Hirche bestreitet dies, und legt ein Zeugniß des Kreischirurg Schmidt vor, welcher 14 Tage nach der durch einen Gensdarm erfolgten Denunciation des Angeklagten, am 12. März das Kind untersuchte und den noch befindlichen Ausschlag für Nicht-Pocken erklärt hatte. Da der anwesende Ortsrichter Schulz aus Hennersdorf bezeugte, daß diesen ganzen Winter kein Pockenfall im Dorfe vorgekommen sei, somit auch nicht § 9 des Regulativs vom 28. Oktober 1835 hier Anwendung finden konnte, wurde das Mandat aufgehoben und Bauergutsbesitzer Hirche von Strafe und Kosten entbunden.

Das Personal einer Londoner Zeitung.

(Schluß aus No. 34.)

Was die Direktion der Zeitungen betrifft, so besteht sie gewöhnlich aus einem Unter-Redakteur, dem ein zweiter zur Seite steht, aus einem Redakteur für die auswärtigen Nachrichten, zuweilen auch aus einem für die literarischen und industriellen Berichte, endlich aus dem Herausgeber oder Haupt-Redakteur, der die Eigenthümer repräsentirt, eine allgemeine Ober-Aufsicht und eine genaue Kontrole über alle Abtheilungen des Etablissements ausübt. Der Verfasser der Börsen-Artikel hat sein Büreau in der City und schickt jeden Abend seine Arbeit an das Journal.

Der Unter-Redakteur und sein Gehülfe begeben sich um 8 oder 9 Uhr Abends auf ihre Posten und einer von beiden ist sicher bis 4 Uhr Morgens beschäftigt. Sie haben die Berichte über die städtischen Tagesneuigkeiten auszuwählen, abzukürzen oder nach ihrem Ermessen zu ändern, die literarische und politische Korrespondenz des Journals zu redigiren und eine für den Haupt-Redakteur bestimmte Auswahl aus der Masse täglich eingehender Briefe zu treffen. Sie haben ferner eine große Anzahl Provinzialblätter durchzublättern, um daraus die bemerkenswerthesten Artikel zu entnehmen. Außerdem ist der Unter-Redakteur in stetem Verkehr mit der Druckerei, die ihn stets von dem schon gesetzten Theil und von dem noch auszufüllenden Raum in Kenntniß erhält. Bei vielen Zeitungen ist es Regel, daß jede zu druckende Zeile dem Unter-Redakteur zuerst vorliegt, wodurch dieser im Stande ist, den Verlauf der Arbeiten genau zu bestimmen. Er muß noch die Arbeiten der Stenographen überwachen und im Falle, daß ein unvorhergesehener Umstand, z. B. eine plötzliche Krankheit, in diesem Theile der Redaktion eine Lücke entstehen läßt, sich schleunigst mit einem anderen Journal in Verbin-

dung setzen, um jede Verzögerung zu verhüten. Er empfängt einen Theil des in Geschäftsangelegenheiten Eingehenden, ist darauf bedacht, sich eine Uebersicht der stattfindenden öffentlichen Versammlungen, Diner's u. s. w. zu verschaffen, hat das Auge auf Alles und wird außerordentlich in Anspruch genommen durch verschiedene Arbeiten, die dem Anschein nach unwichtig sind, jedoch im Ganzen einen wesentlichen Einfluß auf den Erfolg der Zeitung ausüben.

Die Funktionen des Redakteurs für das Ausland bestehen, wie schon der Name bezeichnet, darin, daß er die Berichte der auswärtigen Korrespondenten und Zeitungen redigirt; da hierbei oft viel zu übersetzen ist, so muß er nothwendigerweise ein tüchtiger Sprachkenner sein.

Es bleibt uns noch über den Haupt-Redakteur der Zeitung zu sprechen. Sein Ansehen, sowie seine Verantwortlichkeit, ist groß; ihm werden alle zweifelhaften Fragen vorgelegt; der Unter-Redakteur theilt ihm fortwährend den Stand der Arbeiten mit; von allen wichtigeren Artikeln werden ihm von Zeit zu Zeit Probe-Abdrücke zugestellt. Er schließt alle Geschäfte und Verträge mit den Korrespondenten, den Stenographen u. s. w. ab; er empfängt alle Personen, die in wichtigen Angelegenheiten kommen, sowie solche, die in Betracht ihres Ranges oder ihrer Stellung nicht an einen Unterbeamten gewiesen werden können. Indessen ist das speziellere Fach des Haupt-Redakteurs das der leitenden Artikel. Diese kann er, wenn es ihm gutdünkt, selbst verfassen, doch ist er gewöhnlich zu sehr beschäftigt, um sich damit aufzuhalten; in der Regel giebt er nur den Verfassern die Themata und die Behandlungsweise an, während er bei der Einlieferung dafür Sorge trägt, den Artikeln im Ganzen die politische Färbung mitzutheilen, welche die unsichtbaren Eigenthümer, deren Repräsentant er ist, angenommen haben. Der Haupt-Redakteur bringt gewöhnlich die Nachmittage in seinem Kabinet zu, kehrt gegen 10 oder 11 Uhr Abends dorthin zurück und bleibt hier oft so lange, bis der Druck der Zeitung begonnen hat, also bis gegen 5 Uhr Morgens.

Wir haben dem Leser die wichtigsten Triebräder eines Londoner Journals gezeigt, wir wollen hier eine kurze Beschreibung der in Bewegung gesetzten Maschine folgen lassen. Den größten Theil des Tages über ist das Etablissement fast ganz leer, nur in der Expedition sind einige Kommis mit Schreiben und mit Empfang der Annoncen beschäftigt. Gegen 4 Uhr erscheinen ein oder zwei Redakteure, sie öffnen oder durchsehen die Korrespondenz und schicken die zur Veröffentlichung bestimmten Mittheilungen nach der Druckerei, damit die anlangenden Schriftsetzer diese vorfinden. Sie treffen auch ihre Einrichtungen zu den Leitartikeln des nächsten Tages und stellen den untergeordneten Mitarbeitern Instruktionen darüber zu. Um 7 Uhr Abends fängt eigentlich die Arbeit an; drei oder vier Parlaments-Stenographen befinden sich schon an ihren Schreibtischen, die Pulte der Redakteure bedecken sich mit den eingelieferten Stadtneuigkeiten, mit Depeschen und Zeitungen aus der Provinz. Währenddessen füllt sich die Offizin der Schriftsetzer mehr und mehr, und um 10 Uhr ist die Arbeit in vollem Gange. Ein Dutzend Kolumnen der parlamentarischen Debatten sind vielleicht schon geschrieben, die Redakteure fertigen Manuskript für die Setzer an, und mehrere Schriftsteller in verschiedenen Stadttheilen sind mit den Leitartikeln beschäftigt. Nicht ein einziger Eisenbahnzug langt in der Stadt an, der nicht noch vom Druck feuchte Zeitungen und Briefe aus der Provinz mitbrächte. Aus dem Auslande treffen mit Eilboten gesandte Depeschen ein und werden dem Redakteur der auswärtigen Nachrichten überwiesen. Die Büreaus sind zu dieser Zeit voll Glanz und Bewegung. Gegen Mitternacht ist die Hauptmasse der Nachrichten angekommen, die Bedienten holen aus dem Kabinet der Redakteure Körbe voll zurückgelegter Mittheilungen, der Faktor erstattet seinen Bericht über die Menge des vorhandenen Stoffes, der Unter-Redakteur theilt dem Haupt-Redakteur den Stand des Ganzen mit, die Stenographen sind in größter Thätigkeit. Die Sitzung des Unterhauses verlängert sich vielleicht bis zwei Uhr Morgens, und die Reporter lösen sich alle Viertelstunde ab. Gegen drei Uhr geräth der Faktor in einen Zustand nervöser Aufregung, indem er an die ersten Eisenbahnzüge denkt; man ersucht die Schnellschreiber, ihre Auszüge fertig zu machen und um jeden Preis zu schließen, man trifft eine letzte Auswahl des noch Mitzudruckenden oder dessen, was bis morgen verbleiben kann. Etwas nach drei Uhr ist die eine Seite der Zeitung im Druck, denn die Maschinisten heizen schon seit zwei Stunden die Maschine; in der Eil werden noch die letzten Korrekturen der Leit-Artikel und neuesten Nachrichten besorgt, und um 5½ Uhr schon fliegen die kleinen Wagen, mit den noch dampfenden Blättern beladen, im Galopp nach den Eisenbahnhöfen der verschiedenen Linien, von wo aus diese Zeitungen so schnell, als der Dampf sie fortschaffen kann, über ganz Großbritannien verbreitet werden*). (Mag. d. Ausl.)

---

*) Welche großartige Kapitalien zur Existenz eines der Londoner Journale, deren innerer Mechanismus von dem in unserer heutigen Nummer beendeten Artikel geschildert wird, erforderlich sind, beweist die Thatsache, daß die Times — allerdings das am meisten verbreitete jener Blätter — allein an direkten Steuern die Summe von 95,000 Pfd. Sterl. (650,000 Rthlr. preuß.) jährlich entrichtet, und zwar 60,000 Pfd. Stempeltaxe, 16,000 für die Steuer auf Papier und 19,000 auf die Annoncen. Trotzdem erklärte sich die Times selbst gegen die von mehreren Seiten beantragte Abschaffung dieser Steuern, welche scheinbare Uneigennützigkeit jedoch hauptsächlich von dem Umstande herrührt, daß grade die enormen Kosten, mit welchen die Herausgabe einer solchen Zeitung verknüpft ist, den schon bestehenden Blättern eine Art von Monopol sichern, indem sich nicht so leicht Jemand zur Gründung eines neuen Journals entschließt, das für die ersten Jahre nur schwere Verluste verspricht, wofür die Unternehmer erst später durch die sich allmählig vermehrende Zahl der Abonnenten und der Inserate entschädigt werden können.

Publikationsblatt.

[1120] **Edictal-Citation.**

Nachdem über das Vermögen des Tuchmachermeisters Friedrich Ender hierselbst mittelst Dekret vom 11. Juli v. J. der Konkurs eröffnet worden, haben wir zur Liquidirung der Forderungen einen Termin auf

den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Parteienzimmer anberaumt, zu welchem die unbekannten Gläubiger mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen werden, in diesem Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden.

Auswärtigen werden die Herren Rechtsanwälte Zille, Scholze, Uttech, Wildt und Schubert als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Görlitz, den 26. Januar 1850. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[1524] **Bekanntmachung.**

Alle hiesigen Einwohner, welche Hundesteuer-Freischeine besitzen, werden hiermit aufgefordert selbige binnen 8 Tagen zur Verlängerung ihrer Gültigkeit, bei Verlust der Steuer-Freiheit, bei der Stadt-Hauptkasse einzureichen. — Auch wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 6. des Regulativs jeder Hundebesitzer sofort bei der An- oder Abschaffung eines Hundes, zur Vermeidung der angedrohten Strafe, verbunden ist, dieses der Stadt-Hauptkasse unmittelbar anzuzeigen, weil angenommen wird, daß diejenigen, welche ihre Hunde bis zum 1. Mai nicht abgemeldet haben, noch im Besitz derselben verblieben und mithin die Steuern zu entrichten haben. Die Einnahme pro I. Semest. 1850 beginnt mit dem 1. Mai a. c. und werden Ansage-Listen nicht mehr ausgegeben.

Görlitz, den 25. März 1850. Die Stadt-Hauptkasse.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1491] **Auktion.** Donnerstag, den 28. d., N.M. 2 Uhr, soll Rosengasse No. 256. eine Partie feiner ostindischer Sago in kleinen Posten, Steingutwaaren, Porzellantassen und Rum versteigert werden.

Gürthler, Aukt.

Sächs.-Schlesische und Löbau-Zittauer Eisenbahn.

[1258] **Bekanntmachung.**

Vom 15. März 1850 an werden die Züge von Dresden nach Görlitz

früh 6 Uhr, Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr, Abends 5 Uhr,

von Görlitz nach Dresden

früh 6 Uhr, Vormittags 8¾ Uhr, Mittags 1 Uhr, Abends 5 Uhr,

von Zittau nach Löbau

früh 5¾ Uhr, Vormittags 11¼ Uhr, Nachmittags 4¾ Uhr,

von Löbau nach Zittau

früh 8¼ Uhr, Nachmittags 1¾ Uhr, Abends 7¼ Uhr,

abgehen.

Das Nähere ist aus den auf allen Stationen angeschlagenen ausführlichen Fahrplänen zu ersehen.

Dresden, den 8. März 1850.

Die Direktorien der Sächsisch-Schlesischen und Löbau-Zittauer Eisenbahn.

Anton Freiherr von Gablenz. Erner.

[1528] **100 Stück Stroh- und Roßhaar-Hüte** werden bis Sonnabend billig verkauft bei

Altmann, am Obermarkt.

[1503] **Fenster-Rouleaux** in allen Farben und Preisen empfing und empfiehlt
C. F. Neumann, Webergasse No. 44.

[1510] **Herren-Hüte**
nach der neuesten Pariser Façon empfing und empfiehlt
Ed. Temler.

[1519] **Der Uhren-Ausverkauf**
zu den schon bekannten ungewöhnlich billigen aber festen Preisen im Gasthofe zum weißen Roß dauert nur noch fort bis Donnerstag Abend. **Bertram & Böhmer.**

[1403] Aecht französische **Luzerne** oder ewiger Klee, sowie auch rothen und weißen schlesischen und altenburger **Kleesaamen, Timothee-** und **engl. Raigras-Saamen** empfiehlt
Julius Eiffler, Görlitz, Brüdergasse No. 8.

[1534]  **Die Weinhandlung** 
von H. F. Lubisch am Demianiplatze
empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr vollständiges Lager von **Rhein-** und **Bordeaux-Weinen, Ungarwein** und **Champagner,** sowie auch Landweine in bester Qualité, sämmtlich zu den billigsten Preisen.

[1518] Diejenigen, welche bis zum Charfreitag **frisch gewässerten Stockfisch** zu haben wünschen, mögen dies gefälligst bis heute Abend, den 26., bestellen bei **Johannes Springer,** Breitegasse No. 121.

[1530] **2 Ballen sehr schönen Hopfen** erhielt in Kommission und verkauft billig
Th. Schuster, Demiani-Platz.

[1533] **Kaffee-Surrogat,** das Pfund 2 Sgr., sowie alle andern **Kolonialwaaren** empfiehlt zum bevorstehenden Feste zu den billigsten Preisen und in bester Qualité
H. F. Lubisch, Demianiplatz No. 411|12.

 [1527] **Wirklich echte Goldfische, mit oder ohne Fischgläser, empfiehlt die Glas- und Porzellanhandlung von August Seiler.** 

[1529] **Frische Preßhefen, das Pfund zu 7½ Sgr., haben wieder erhalten**
Gebrüder Lympius.

[1532] Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein Lager von den besten Sorten **Waizenmehl** mit dem Bemerken, daß 7 Pfund solchen Mehles eine große Metze austragen; gleichzeitig empfehle ich auch **Pfundhefen** bester Qualité, das Pfund zu 7½ Sgr.
H. F. Lubisch, Demianiplatz No. 411|12.

[1523] Eine Partie **Sommerkorn** zu Saamen, sehr gute Waare, liegt zum Verkauf auf dem Dominium Rauschwalde.

[1521] **Bierabzug in Siegerts Brauerei am Untermarkt, Donnerstag, den 28. März, Waizenbier.**

[1516] **Das Hamburger Affenhaus**

muß der kalten Witterung wegen noch einige Tage hier bleiben. Da die Aufstellung der Affen allseitig gefallen hat, so ersuche ich Diejenigen, die es noch nicht gesehen haben, mich mit ihrem gütigen Besuch zu beehren.

Schauplatz im weißen Roß. — Entrée 1. Platz 2½ Sgr. und 1 Kind frei. 2. Platz 1 Sgr.

NB. Gestern Abend trafen **10 Stück frische Affen** von Hamburg wieder bei mir ein; da dadurch das Affenhaus wieder voll besetzt ist, so lade ich alle Liebhaber dieser drolligen Thierchen zu nochmaligem freundlichen Besuche ein, zumal der Eintrittspreis ja so billig ist.

Ergebenst **C. W. A. Herrmann.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

[1292] **2 Millionen Grund-Kapital.**

Die Gesellschaft hat sich seit ihrem Entstehen einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen gehabt und fährt fort, Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Ernte, Vieh ꝛc. zu möglichst niedrigen Prämiensätzen anzunehmen.

Sowohl auf meinem Comptoir, Langengasse No. 197., als bei den unten verzeichneten, der hiesigen Haupt-Agentur beigegebenen Herren Agenten wird bereitwillig auf das Geschäft bezügliche Auskunft ertheilt.

Görlitz, den 12. März 1850. **H. Breslauer, Haupt-Agent.**

Herr **C. G. Burghardt** in Lauban.
„ **G. Buntebardt** in Muskau.
„ Revisor **Fabricius** in Rothenburg.
„ **G. Kirsch** in Sagan.
„ **Julius Mortell** in Schönberg.
Herr **Julius Neumann** in Meuselwitz.
„ **Th. G. Rimpler** in Sprottau.
„ **Karl Moritz Schmidt** in Hoyerswerda.
„ **C. F. Seidemann** in Ruhland.

[1254] **10,000 Mark Rente.**

Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem Interessenten schon von diesem Jahre an

jährliche Dividende bis zu 10,000 Mark oder 4000 Thaler Pr. Kt.

einbringen kann. Allen, welche bis zum 12. April d. J. deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeldlich nähere Auskunft das Bureau von **Johs. Poppe in Lübeck.**

[1077] **Anzeige.**

Das unterzeichnete Kommissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 6. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten zu machen**, welches für den **Anfragenden** noch in diesem Jahre ein **jährliches** Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Pr. Krt. zur Folge haben kann.

Lübeck, im Februar 1850. **Kommissions-Bureau,**
Petri-Kirchhof No. 308.

[1478] Ein geübter Buchhalter empfiehlt sich zur Führung kaufmännischer Bücher, sowie auch zur Anfertigung jeder andern schriftlichen Arbeit. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[1362] Ein Oekonom, 28 Jahr alt, unverheirathet und militärfrei, der bereits seit fünf Jahren Güter verwaltet hat und dem in Schlesien noch jetzt von ihm verwalteten nur entbehrlich geworden ist, weil es Johanni in Pacht gegeben werden soll, sucht zu Termin Johannis ein anderweites Unterkommen. Seine Zeugnisse über moralische Führung und ökonomische Tüchtigkeit, zum Theil noch von dem berühmten Amtsrath Block ausgestellt, liegen zur Einsicht bereit in der Expedition des Görlitzer Anzeigers. Auf noch genauere Erkundigungen erbietet sich Bescheid zu ertheilen Herr Pastor Kosmehl.

[1531] **Tuchwebergesellen für feine weiße Ketten finden zu gutem Lohne Beschäftigung bei I. G. Herrmann & Sohn, in Bischofswerda.**

[1514] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Handlung zu erlernen**, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, sucht zu Ostern d. J. eine Stelle als Lehrling. Das Nähere bei **H. W. Ernst**, Brunnenstraße No. 466., im Hause des Herrn Linke.

[1517] Im Ernst'schen Hause, Webergasse No. 41. hierselbst, ist ein Verkaufsladen vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Görlitz, den 25. März 1850. **Thierbach**, Aktuar.

[1525] Am Obermarkte No. 21. sind 2 Stuben nebst Kammern, an einen ledigen Herrn, oder an eine kinderlose Familie sogleich oder zu Johannis zu vermiethen und bei dem Stadtuhrmacher **Görke** zu erfragen.

[1537]

N. B. d. h. merk' Dir's.

Ich hielt es zwar anfangs unter meiner Würde, auf die gegen mich gerichteten Ausfälle der p. Bönsch unter No. 1511. des Görl. Anzeigers etwas zu erwidern, jedoch da in dieser Annonce ein öffentliches Pasquill vorliegt, welches auf gesetzlichem Wege streng geahndet wird, und wozu ich auch bereits die nöthigen Maßregeln in Angriff genommen habe, so bin ich es dennoch dem Publikum schuldig, die Frechheit der p. Bönsch in ein klares Licht zu stellen. Diejenigen Herren, welche mich in Abwesenheit meines Mannes besuchen, sind sämmtlich längst gekannte, erprobte Freunde desselben, und hat derselbe nie etwas dagegen gehabt. Es muß also deshalb nur der Neid die unschuldige Frau Bönsch zu dieser Anschuldigung bewogen haben, da sie ihre wegwerfenden Redensarten auf meinem Zimmer auszuüben suchte, wie ich dies nöthigenfalls durch Zeugen näher darthun kann. Der Ehemann der p. Bönsch ist zu bedauern, daß er seine Frau nicht besser kennt. Der arme Mann arbeitet fleißig von früh bis Abends, die — gute Frau klatscht und verläumdet von früh bis Abends, manchmal auch noch länger. Die Bemerkung der tugendhaften, sittsamen Frau Bönsch, als habe ich mich durch die eingerückte Annonce noch mehr befleckt, als ich es bis jetzt gewesen wäre, gehört vor das gerichtliche Forum, ebenso die Beschuldigung von Besuchen fremder Herren auf verdächtige Art. Noch muß ich meine gütige Frau Wirthin darauf aufmerksam machen, ob die versuchte Blame, die jedoch sehr nach Gelde und sonstigem freien Quartier riechen wird, der Dank dafür ist, daß ich ihr in der Zeit der Noth mit Lebensmitteln und baarem Gelde beigestanden habe, damit sie sich nicht den Hungergurt um den Leib schnallen durfte. Sogar meinem kleinen Knaben hat sie in meiner Abwesenheit das Sparbüchsengeld abgelockt, um Zwieback dafür zu kaufen. Wünschen die Frau Bönsch vielleicht noch mehrere Details, beziehendlich auf das Vorhergesagte, dann stehe ich sehr gern zu Diensten, jedoch nur auf gerichtlichem Wege. Das Erkenntniß über die gepflogene Untersuchung wegen öffentlichen Pasquills werde ich seiner Zeit zur Kenntniß des Publikums und zwar mit gesetzlicher Zuläßigkeit, der Frau Bönsch zu Ehren, bringen. Die fremden Herren, welche mich besuchen, werden der Frau Bönsch ihren Dank abstatten. Dies meine Antwort, und zwar die letzte auf öffentlichem Wege.

Henriette Tenz,
Ernst Tenz, Eisenbahn-Beamter.

[1520] **Deklamatorisch-theatralische Abendunterhaltung,** morgen, Mittwoch, den 27. März, im „**Gasthof zum Kronprinzen**" in Görlitz, wozu ergebenst einladet.

Die Familie Bechtel.

☞ Soeben ist im Druck vollendet und wird **Donnerstag, den 28. d. M.**, ausgegeben werden:

Adreßbuch der Stadt Görlitz.

Enthaltend: I. Alphabetisch geordnet den Nachweis sämmtlicher hier ansässiger Einwohner. II. Verzeichniß der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten 2c. III. Alphabetischer Nachweis über die am meisten mit dem Publikum in Verbindung stehenden Gewerbtreibenden, Geschäftsmänner und Beamten. IV. Die Polizei-Reviere. V. Verzeichniß der an bestimmten Tagen aus den umliegenden Ortschaften sich hier aufhaltenden Boten. — **Preis 10 Sgr.**

☞ **In Kommission der Heyn'schen Buchhandlung (E. Remer) in Görlitz, sowie durch alle andern Buchhandlungen und durch die „Expedition des Görlitzer Anzeigers" zu beziehen.**

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.